

Matthias Schmidt (Berlin) (SPD):

Vielen Dank, Herr Präsident. – Meine sehr verehrten Damen und Herren auf den Zuschauertribünen! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Innenpolitik ist auch Sportpolitik. Im Bundeshaushalt sind beide Politikfelder in einem Einzelplan vereint. Wir hier im Bundestag haben uns entschieden, beides in verschiedenen Ausschüssen zu organisieren. Ich selbst bin Mitglied im Innen- und im Sportausschuss und möchte meinen Schwerpunkt jetzt auf die Sportpolitik legen. Herr Minister, quasi als Obersatz: Sie haben einen ordentlichen und anständigen Entwurf des Sporthaushalts vorgelegt. Hierfür gebührt Ihnen persönlich Dank, aber selbstverständlich auch Ihren Kolleginnen und Kollegen in der Sportabteilung. Ich bitte Sie, diesen Dank von uns zu übermitteln. Die Kolleginnen und Kollegen mussten ja bekanntlich zwei Entwürfe vorlegen, einen unter der schwarz-gelben Regierung und jetzt aktuell einen neuen. Ihre Botschaft von den 8 Millionen Euro mehr, Herr Minister, ließ ja viele Sportlerinnen- und Sportlerherzen höher schlagen, übrigens auch die Herzen von Funktionären. Aber wir sollten da etwas genauer hinschauen; denn die 8 Millionen Euro mehr bezogen sich auf die Ansätze im ersten, dem schwarz-gelben Regierungsentwurf. Vergleicht man die Haushaltsansätze von 2013 und 2014, ergibt sich ein Mehr von 2,7 Millionen Euro für den Sport. Auch das ist eine gute Botschaft. Die erste Million davon kommt der NADA und damit ihrem wichtigen und engagierten Kampf gegen Doping zugute. Die Finanzierung der NADA ist und bleibt für meine Fraktion ein wichtiges Anliegen. Aber – lassen Sie mich auch das an dieser Stelle deutlich sagen – die Finanzierung der NADA ist ein Gemeinschaftsprojekt der sogenannten Stakeholder: des Sports, der Wirtschaft, des Bundes und der Länder. Die Länder sollten an dieser Stelle nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden; Herr Minister, Sie haben darauf zu Recht hingewiesen. Bisher gibt es nur ein Land, das an dieser Stelle seiner Verantwortung gerecht wird und mitzahlt. Dies gilt es deutlich zu kritisieren. Wir müssen schauen, welche Konsequenzen wir daraus ziehen. Kommen wir zu anderen Nachrichten, die dieser Haushalt zu bieten hat. Der Spitzensport lebt von seinen Wettkämpfen. Hier sind natürlich an zentraler Stelle Olympische und Paralympische Spiele zu nennen. Die gezielte Vorbereitung der Topteams der Spitzenathletinnen und -athleten auf die Wettkämpfe ist in jeder Hinsicht aufwendig und – Sie alle werden es sich denken können – kostet Geld. Dieses Geld ist gut investiert. Wir begrüßen es, dass der Haushalt hier einen deutlichen Aufwuchs vorgesehen hat. Dies gilt ebenso für die Förderung von IAT und FES, in der Langfassung Institut für Angewandte Trainingswissenschaft bzw. Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten. Lassen Sie mich zum FES ein paar Sätze sagen. In der öffentlichen Debatte wird das FES oftmals leider nur mit dem Bobsport verknüpft. Das greift viel zu kurz; der Bob selbst wäre übrigens nach Aussage der Sportlerinnen und Sportler in Sotschi zu Gold gefahren, wenn er nur schnell genug angeschoben worden wäre. Die Ergebnisse im Bobsport waren also nicht etwa die Folge eines technischen Problems. Was FES und IAT betrifft, möchte ich Sie bitten, sich jeweils zwei Zahlen zu merken: beim FES die Zahlen 10 und 14, beim IAT die Zahlen 20 und 7. Das FES unterstützt derzeit die Tätigkeit von 10 Spitzenverbänden. 14 weitere Verbände stehen Schlange; sie würden gerne gefördert werden, können aber nicht gefördert werden, weil kein Geld dafür da ist. Beim IAT sind es 20 Spitzenverbände, die gefördert werden, und 7, die außen vor bleiben, weil kein Geld da ist. Allein deswegen ist der Mittelaufwuchs in diesem Bereich ein sehr gutes und ein wichtiges Zeichen. Besonders freut es mich, dass ein Teil dieses Fördermittelzuwachses dem Deutschen Behindertensportverband, DBS, zugutekommen soll; denn der DBS leistet hervorragende Arbeit für unsere ganze Gesellschaft, er lebt den Inklusionsgedanken. Ich selbst konnte mich gemeinsam mit dem Kollegen André Hahn bei den Paralympischen Spielen in Sotschi von den tollen Leistungen der Sportlerinnen und Sportler überzeugen. Sie sind uns ein Vorbild, in sportlicher und in menschlicher Hinsicht. Darum ist es gut, dass der DBS stärker gefördert wird. Ein wenig nachdenklich macht mich, dass die Fördermittel für „Jugend trainiert für Olympia“ und „Jugend trainiert für Paralympics“ nach dem Haushaltsentwurf um die Hälfte reduziert werden. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, liebe Kolleginnen und Kollegen: Wir waren doch alle einmal Teil von „Jugend trainiert für Olympia“, haben mitgefiebert. Ich selbst bin über ein Landesfinale nie hinausgekommen. Ich wäre auch gern nach Berlin gefahren und hätte da mitgemacht. Es sind doch Hunderttausende von Jugendlichen, die an dieser Stelle engagiert sind. Natürlich ist diese Veranstaltung eher dem Breitensport zuzuordnen; aber allein die Bezeichnung „Bundesfinale“ legt doch auch eine gewisse Bundeszuständigkeit nahe. Und seit 2010 sind auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung dabei, im Rahmen von „Jugend trainiert für Paralympics“. Der DBS hat uns im Ausschuss gesagt, dass dies hervorragend ist, nicht allein wegen der Spitze, des Bundesfinales in Berlin, sondern auch weil an den Schulen, an der Basis, gemeinsame Sportveranstaltungen gelebt werden. Ich fände es ein schwieriges Zeichen, wenn wir jetzt an dieser Stelle kürzen. Ich würde mir wünschen, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir könnten im Ausschuss noch einmal intensiv darüber diskutieren.

Ich komme jetzt auch zum Schluss: Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, Sportpolitik ist auch Innenpolitik. Engagieren wir uns gemeinsam weiterhin für die Menschen in unserem sportbegeisterten Land!

Vielen herzlichen Dank.